

Die DGfM trauert um Dr. med. René Flammer



Abbildung: Dr. med. René Flammer.

Bild: THOMAS FLAMMER

Wir nehmen Abschied: Am 18.8.2018 verstarb Dr. med. René Flammer im Alter von 85 Jahren. Sehr schmerzlich für seine Frau Vreni Flammer-Knöpfel, Familie, seine Verwandten und seine Freunde. Aber ebenso ein Verlust einer wichtigen Persönlichkeit für die Mykologie, dessen Erbe uns zwar als reiche Gabe erhalten bleibt, mit dem wir aber gerne noch viele weitere Jahre um neue Erkenntnisse gerungen hätten.

Rene Flammer wurde am 24.3.1933 geboren. 1962 promovierte er in Basel zum Doktor der Medizin und arbeitete über 30 Jahre in freier Praxis in St. Gallen als Arzt. Schon in seiner Jugend zeigte er als naturverbundener Mensch, der er immer blieb, Interesse an Pilzen. Seine ersten Kenntnisse erhielt er aus dem Schweizer Pilzbuch von Ernst Habersaat, das ihm sein Vater für 5,80 Franken am Bahnhofskiosk kaufte. Noch heute hat es einen Ehrenplatz in seiner sehr gut ausgestatteten mykologischen und botanischen Bibliothek. Sein Haus in Wittenbach mit großem Garten, einem wunderbaren Weiher, einer Wiese voller Orchideen und Sumpfgладиolen sowie ein selbstgepflanzter Urwelt-Mammutbaum waren sein Lebensmittelpunkt.

Neben zahlreichen medizinischen und mykologischen Artikeln in Zeitschriften, sowie Beiträgen zur Medizingeschichte, sind seine Bücher über Pilzvergiftungen und Giftpilze sein wertvollstes Erbe für uns. Hierbei war ihm die Unterstützung durch seine Familie, vor allem seiner Frau, eine große Hilfe. Seine beiden Söhne motivierten ihn, selbst im hohen Alter, sein Werk fortzuführen und zu erweitern. 1980 erschien sein Büchlein *Differentialdiagnose der Pilzvergiftungen* mit einem Geleitwort von Meinhard Moser, das 1983 in einer erweiterten Fassung, gemeinsam mit Egon Horak, unter dem Titel *Giftpilze – Pilzgifte* eine Neufassung erhielt. Ihm gelang hiermit der gekonnte Brückenschlag zwischen Medizinern, die zwar gut die Vergiftungssymptome diagnostizieren können, aber wenig über die Pilze wissen, und den Pilzberatern und -kennern, denen die medizinischen Kenntnisse fehlen. Die systematische Übersicht der Pilzsyndrome und praktische Anleitungen zu exakter mykologischer und medizinischer Diagnostik sind zu einem festen Bestandteil der Ausbildung geworden. Er initiierte selbst, unterstützt durch seinen Sohn Thomas Flammer, Giftpilzkurse in der Schweiz, so zum Beispiel in Landquart. Der daraus resultierende Leitfaden wurde stets verbessert und hat sich zu einem wertvollen Werkzeug für die Thematik Pilzvergiftung entwickelt. Dafür ist er Ehrenmitglied des Verbandes Schweizerische Vereine für Pilzkunde und des Pilzkundlichen Vereines Voralberges geworden.

René Flammer war es zu verdanken, dass im Jahr 2000 die Vergiftungssymptome nach dem Verzehr chinesischer Steinpilzgerichte, hervorgerufen durch darin enthaltene Araceenbestandteile, aufgeklärt werden konnten. Wertvoll ist auch sein 2013 zusammen mit seinem Sohn Thomas und Peter Reil erschienenes Buch *Trüffel: Leitfaden zur Analyse der im Handel vorkommenden Arten*.

Das Werk *Giftpilze – Pilzgifte* von ihm und Egon Horak wurde stark erweitert 2003 neu aufgelegt und erhielt 2014 diesmal unter dem Titel *Giftpilze*, angeregt durch seine Söhne, eine neue Struktur und umfasst nun 320 Seiten. Der Wert dieser beiden Werke für die Pilzaufklärung sowie die Diagnostik und Behandlung von Pilzvergiftungen zeigt sich deutlich durch ihren Bekanntheitsgrad und Nutzen für uns Pilzkundige – einfach "Der Flammer" genannt.

Möge er uns so tief in Erinnerung bleiben, als Mensch und Brückenbauer René Flammer und als Der Flammer in unserer Hand und Bibliothek.

Stefan Fischer